





## **Gesundheit in der PERSPEKTIVE MÜNCHEN und Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit**

Produkt  0010 Strukturelle und Individuelle Angebote gesundheitlicher Versorgung und  
Prävention  
Empfehlungsbeschluss



4 Anlagen 



**Beschluss des Gesundheitsausschusses**   
vom 22.09.2016   
Öffentliche ung

### **Inhaltsverzeichnis**

Seite

<b>I. Vortrag der Referentin</b>	<b>2</b> 
<b>A. Fachlicher Teil</b>	<b>2</b>
1. Hintergrund und Anlass	2
2. PERSPEKTIVE MÜNCHEN	3
3. Leitlinie Gesundheit	6
4. Fazit	14
5. Notwendige Personalressourcen für die Aufgaben im Rahmen der PERSPEKTIVE MUENCHEN	15
<b>B. Darstellung der Kosten und der Finanzierung</b>	<b>19</b>
1. Zweck des Vorhabens	19
2. Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit	19
3. Finanzierung	20
<b>II. Antrag der Referentin</b>	<b>20</b>
 <b>Beschluss</b>	<b>21</b>

## I. Vortrag der Referentin

### A. Fachlicher Teil

#### 1. Hintergrund und Anlass

Die Landeshauptstadt München verfolgt das Ziel einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik im Sinne von „Health in All Policies“ der WHO. Dabei sollen Gesundheitsaspekte in allen Politik- und Verwaltungsbereichen berücksichtigt werden, um die Gesundheit der Stadtbevölkerung wirksamer zu fördern und gesundheitliche Ungleichheiten abzubauen. Ein integrierter Handlungsansatz, der alle Fachbereiche der Landeshauptstadt München einbezieht, ist hierfür essentiell und Bestandteil der strategischen Stadtentwicklungskonzeption PERSPEKTIVE MÜNCHEN.

Im Hinblick auf das starke Bevölkerungswachstum mit neuen Bevölkerungsgruppen und weiteren zukünftigen Siedlungsgebieten sowie der zunehmenden Verdichtung des Stadtgebiets steigen die Anforderungen an die kommunale Gesundheitsvorsorge und medizinische Versorgung. Aufgabe des Referates für Gesundheit und Umwelt ist es, sich frühzeitig mit den Auswirkungen gesellschaftlicher Veränderungen auf die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten der Stadtgesellschaft auseinanderzusetzen und langfristige Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Ein Schwerpunkt dabei ist, gesundheitliche Belange frühzeitig in ressortübergreifende Stadtentwicklungs- und -planungsprozesse einzubringen und dauerhaft als Querschnittsthema im kommunalen Handeln zu verankern.

Die Leitlinie Gesundheit mit ihren Leitprojekten hat sich dabei seit 2010 als ein strategischer Baustein der kommunalen Gesundheitspolitik bewährt. Um die bisherigen Erfolge zu sichern und zu vervielfältigen, ist es zwingend notwendig auf aktuelle Entwicklungen wie z.B. soziodemografische Prozesse in der Stadtgesellschaft zu reagieren. Dazu müssen im Sinne einer integrierten Strategie der Bereiche Gesundheit, Umwelt und Stadtplanung, zum einen die Leitlinie Gesundheit fortgeschrieben und zum anderen die Leitprojekte weiterentwickelt bzw. neue konzipiert werden.

In dieser Beschlussvorlage werden die **strategischen Aufgaben** des Referates für Gesundheit und Umwelt **im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes PERSPEKTIVE MÜNCHEN** dargestellt. Zudem wird über die Leitlinie Gesundheit, deren Leitprojekte und die weitere Planung, wie das Fortschreiben der Leitlinie Gesundheit, berichtet. Die daraus resultierenden, dauerhaften und auf Grund neuer Themenbereiche zusätzlichen Aufgaben des Referates für Gesundheit und Umwelt werden aufgezeigt und der hierfür benötigte Personalbedarf beschrieben.

## 2. PERSPEKTIVE MÜNCHEN

### Hintergrund

Die **PERSPEKTIVE MÜNCHEN** ist die strategische Stadtentwicklungskonzeption der Landeshauptstadt und bildet mit dem Leitmotiv „Stadt im Gleichgewicht“ sowie den strategischen und thematischen Leitlinien den flexiblen Orientierungsrahmen für die zukünftige Entwicklung Münchens. Sie wurde seit 1998 in einem kontinuierlichen Prozess entwickelt und mehrfach fortgeschrieben.

Inzwischen gibt es insgesamt 16 thematische Leitlinien mit mehr als 60 Leitprojekten. Diese thematischen Leitlinien enthalten fachbezogene Zielaussagen zu den wesentlichen Themenfeldern der Stadtentwicklung und -planung wie Soziales, Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Ökologie und Mobilität. Sie sind für die Umsetzung von spezifischen Maßnahmen und Programmen verbindlich. Die Inhalte der Leitlinien werden unter Federführung der zuständigen Referate ressortübergreifend erarbeitet und kontinuierlich aktualisiert. Dies betrifft auch die Leitlinie Gesundheit in der Zuständigkeit des Referates für Gesundheit und Umwelt (siehe Kapitel 3.).

Die in den Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN für die Gesamtstadt formulierten Ziele der zukünftigen Stadtentwicklung spiegeln sich in den Stadträumen unterschiedlich wider, denn demografische, soziale, wirtschaftliche und ökologische Prozesse und damit einhergehende Chancen, Risiken und Handlungsbedarfe differieren innerhalb der Stadt zum Teil sehr stark. Im Rahmen der letzten Fortschreibung der Stadtentwicklungskonzeption wurde daher die bisher prägende gesamtstädtische Sichtweise um eine teilräumliche Betrachtung ergänzt und der sogenannte **Handlungsraumansatz** eingeführt. Bei den insgesamt zehn Handlungsräumen handelt es sich um die fachübergreifenden Schwerpunktgebiete der zukünftigen Stadtentwicklung, in denen sich besondere Entwicklungschancen aber auch Risiken zeigen und die in einem hohen Maß der Zuwendung und Sorgfalt bedürfen (Beschluss Nr. 08-14 / V 11217 der Vollversammlung des Stadtrates vom 17.04.2013). Perspektivisch sollen für diese Gebiete integrierte Handlungsraumkonzepte erstellt werden. Ziel ist die Förderung einer integrierten Stadt- und Quartiersentwicklung und ein abgestimmtes Vorgehen verschiedener Akteure. Aus Sicht des Referates für Gesundheit und Umwelt ist dabei auch die Verbesserung der Strukturen für gesundheitsförderliche Maßnahmen und die gesundheitliche Versorgung in diesen besonders dynamischen Gebieten von Bedeutung.

Derzeit wird zunächst ein integriertes Handlungsraumkonzept für den Handlungsraum 3 „Rund um den Ostbahnhof – Ramersdorf – Giesing“ erarbeitet. Dieses Modellprojekt dient als Lernfeld für die Erstellung und Umsetzung integrierter Handlungsraumkonzepte für weitere Gebiete (Beschluss Nr. 14-20 / V 00822 der

Vollversammlung des Stadtrates vom 30.07.2014). Sukzessive sollen auch die anderen Handlungsräume bearbeitet werden. Dies geschieht in Kombination mit anderen Gutachten und Konzepten, die in den jeweiligen Räumen erstellt werden.

Aufgrund der unterschiedlichen gesundheitlichen Ausgangsbedingungen und Problemlagen in den Handlungsräumen muss das Referat für Gesundheit und Umwelt in den referatsübergreifenden Arbeitsgruppen dauerhaft vertreten sein. Zentral ist dabei die Verankerung des Gesundheitsthemas bei der Entwicklung des Handlungsraumkonzeptes für die Modellregion. Darüber hinaus müssen bei der Erstellung von Handlungsstrategien für die weiteren Gebiete gesundheitsförderliche Aspekte (wie z.B. Bewegungs- und Erholungsflächen, Voraussetzungen für Alltagsmobilität) und Themen der gesundheitlichen Versorgung frühzeitig eingebracht werden.

Neben dem Handlungsraumansatz gibt es weitere Stadtentwicklungsprozesse wie aktuell die „**Zukunftsschau München 2040+**“<sup>1</sup>. Bei diesen Planungen ist neben den Themen Umwelt, Nachhaltigkeit, Soziales etc. Gesundheit von zentraler Bedeutung. Aus Sicht des Referates für Gesundheit und Umwelt muss herausgearbeitet werden, wie sich aktuelle Entwicklungen und Trends in München langfristig auf die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten der Stadtgesellschaft auswirken und welche Fragestellungen sich daraus an die Stadtverwaltung ergeben. Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat im Rahmen der Gremienarbeit gesundheitliche Belange eingebracht und unter anderem folgende Aspekte gemeldet:

- den starken Zusammenhang zwischen Armut und gesundheitlicher Lage
- die Verantwortung der Kommune im Bereich Gesundheitsvorsorge und medizinische Versorgung im Hinblick auf gesundheitliche Chancengleichheit
- die Zuspitzung auf dem Münchner Wohnungsmarkt mit Verdrängungsprozessen von einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen in Stadtteile mit Mehrfachbelastungen sowie geringen gesundheitsfördernden Ressourcen
- die Zunahme des Verkehrs mit dem Hinweis, dass vor allem sozial benachteiligte Menschen an stark befahrenen Straßen wohnen und somit verstärkt Luft- und Lärmbelastungen ausgesetzt sind
- die Förderung der Alltagsbewegung durch attraktive Bewegungsräume und bewegungsfördernde Strukturen (z.B. Wegenetze)
- die Verdichtung des Stadtgebiets bei gleichzeitigem Wegfall von Frei- und Grünflächen für Bewegung, Ruhe und Erholung

---

1 „Die „Zukunftsschau München 2040+“ entwirft verschiedene Szenarien zur Stadtentwicklung, um komplexe Herausforderungen und Trends integriert betrachten zu können. Darauf aufbauend werden für einen Zeitraum von 25 bis 30 Jahren alternative Entwicklungslinien skizziert, die eine Weichenstellung in der Gegenwart möglich machen.“ (<http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Perspektive-Muenchen/Aktuelles.html>, Zugriff am 12.04.2016)

- die global ökologischen Veränderungen, wie der Klimawandel, dessen Auswirkungen auch von gesundheitlicher Relevanz sind und direkt oder indirekt auch die Stadt München betreffen können.

Diese Beispiele zeigen, dass gesundheitliche Themen in enger Wechselwirkung mit anderen Bereichen stehen und Gesundheit als Querschnittsthema im Sinne von „Health in All Policies“ in referatsübergreifenden Planungsprozessen frühzeitig eingebracht werden muss. Als unterstützendes Instrument für zukünftige Stadtentwicklungsprozesse soll im Rahmen der Münchner Stadtentwicklung und -planung ein Leitfaden „Gesundheit“ entwickelt und implementiert werden. Dieser verfolgt das Ziel, Belange der menschlichen Gesundheit in Planungsprozesse standardisiert einzubringen und besser durchzusetzen. Grundlage dafür ist unter anderem §1 BauGB (Baugesetzbuch).<sup>2</sup>

### **Strategische Aufgaben**

Die folgenden dauerhaften Aufgaben sind im Referat für Gesundheit und Umwelt im Rahmen der **PERSPEKTIVE MÜNCHEN** zu erfüllen:

- Einbringen des Gesundheitsthemas in referatsübergreifende Planungsprozesse und Stadtentwicklungskonzepte
- Teilnahme und aktive Mitarbeit an Arbeitsgruppen der PERSPEKTIVE MÜNCHEN
- Beteiligung an der Erstellung neuer Leitlinien und der Fortschreibung bestehender Leitlinien inklusive ihrer Leitprojekte (z.B. aktuell die Leitlinie Soziales)

Auf Grund des Handlungsraumansatzes und weiterer Stadtentwicklungsprozesse in Zusammenhang mit der PERSPEKTIVE MÜNCHEN kommen folgende neue Aufgabengebiete dazu:

- Entwicklung eines Leitfadens „Gesundheit“ für Planungsprozesse
- Aktive Mitarbeit bei der Konkretisierung des Handlungsraumansatzes im Rahmen des Modellprojektes
- Entwicklung von Konzepten zur Gesundheitsförderung und gesundheitlichen Versorgung in den Handlungsräumen
- Aktive Mitarbeit bei referatsübergreifenden Stadtentwicklungsprojekten, wie z.B. derzeit die „Zukunftsschau München 2040+“

<sup>2</sup> Auszug aus dem Baugesetzbuch (BauGB): § 1 Aufgabe, Begriff und Grundsätze der Bauleitplanung

(6) Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind insbesondere zu berücksichtigen:

1. die allgemeinen Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse und die Sicherheit der Wohn- und Arbeitsbevölkerung, ...

7.(c) umweltbezogene Auswirkungen auf den Menschen und seine Gesundheit sowie die Bevölkerung insgesamt, ...

### 3. Leitlinie Gesundheit

#### Hintergrund

Am 28.10.2009 hat der Stadtrat der Landeshauptstadt München die Leitlinie Gesundheit zur PERSPEKTIVE MÜNCHEN beschlossen (Beschluss Nr. 08-14 / V 02952 der Vollversammlung des Stadtrates) und damit einen verbindlichen Orientierungsrahmen für Strategien und Zielvorgaben der kommunalen Gesundheitspolitik für einen längeren Zeitraum vorgegeben.

Die vier strategischen Themenfelder der Leitlinie sind:

1. Gesundheitliche Chancengleichheit
2. Prävention und Gesundheitsförderung
3. Gesundheitsförderliche Umwelt
4. Gesundheitliche Versorgung

Die Umsetzung der Leitlinie Gesundheit wird vor allem durch die Entwicklung und Implementierung der **Leitprojekte** erreicht. Diese zeigen beispielhaft, wie die Realisierung, der in den thematischen Leitlinien formulierten Strategien und Zielvorgaben in der Praxis gelingt. Ein Leitprojekt soll innovativ und evaluierbar sein, einen klaren inhaltlichen Bezug zur Leitlinie Gesundheit aufweisen sowie einen referatsübergreifenden, integrierten Ansatz verfolgen.

In der Leitlinie Gesundheit sind die folgenden vier Leitprojekte bereits aufgenommen und detailliert beschrieben:

1. Münchner Modell der Früherkennung und Frühen Hilfen für psychosozial hoch belastete Familien
2. Biostadt München
3. Gesundheit in den Quartieren der „Sozialen Stadt“
4. Ärztinnen und Ärzte für die Gesundheitsvorsorge an Schulen im Schwerpunkt Hauptschule

Darüber hinaus wurde das Referat für Gesundheit und Umwelt am 28.10.2009 vom Stadtrat (Beschluss Nr. 08-14 / V 02952) beauftragt, weitere Leitprojekte zu den folgenden Themenschwerpunkten zu entwickeln:

1. Gesundheit alter Menschen
2. Psychische Gesundheit für Menschen mit Migrationshintergrund
3. Gesundheitsförderung durch Bewegung und Entspannung im öffentlichen Raum

In Anlage 1 ist der aktuelle Stand der bereits beschlossenen Leitprojekte und Schwerpunktthemen dargestellt. Die letzte Berichterstattung gegenüber dem Stadtrat

erfolgte am 19.04.2012 (Beschluss Nr. 08-14 / V 09074).

Die Leitlinie Gesundheit mit ihren Leitprojekten hat sich als ein wichtiges Instrument der Münchner Gesundheitspolitik bewährt. Sie nimmt bundesweit eine Vorreiterrolle ein und findet dadurch über die Stadtgrenzen hinaus große Beachtung und Anerkennung. Auf zahlreichen Fachveranstaltungen und Kongressen wurde das Konzept der Leitlinie Gesundheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referates für Gesundheit und Umwelt vorgestellt<sup>3</sup>. Zudem ist sie als Instrument für eine gesundheitsförderliche Stadtentwicklung Gegenstand der Forschungsarbeiten der Junior-Forschungsgruppe Salus<sup>4</sup>, wo München als Referenzstadt ausgewählt wurde.

Um auf neue Prozesse und veränderte Rahmenbedingungen in der Münchner Stadtgesellschaft reagieren zu können, muss die Leitlinie Gesundheit kontinuierlich fortgeschrieben und ihre strategischen Handlungsempfehlungen den aktuellen Entwicklungen angepasst werden. Wie anschließend dargestellt, besteht nach derzeitigem Stand Aktualisierungsbedarf vor allem für die Themenfelder „**Prävention und Gesundheitsförderung**“ und „**Gesundheitliche Versorgung**“. Zudem soll in der Leitlinie der **Gesundheitsschutz** als eigenes Themenfeld eingebracht werden.

## Gründe für die Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit

### Soziodemografische Entwicklungen und qualitative Veränderungsprozesse

Im Sinne der kommunalen Daseinsvorsorge und einer ausgewogenen Stadtentwicklung muss die Leitlinie Gesundheit in Bezug auf die folgenden quantitativ und qualitativ beschriebenen Entwicklungen aktualisiert und angepasst werden<sup>5</sup>:

1. Bis 2030 steigt die Bevölkerung Münchens gegenüber 2013 um knapp 230.000 Menschen auf rund 1,72 Millionen an.
2. Neue Siedlungsgebiete wie aktuell Freiham mit über 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern entstehen.
3. Die Altersklasse der Hochbetagten (über 74 Jahren) wächst mit etwa 26% am stärksten. Vor allem der Anteil älterer Menschen (ab 65 Jahren) mit Migrationshintergrund wird steigen.
4. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen wird je nach Altersgruppe zwischen 11% und 19% zunehmen. Auch die Geburtenzahlen steigen.
5. Der Ausländeranteil an der Münchner Bevölkerung wird sich weiter von 25,1% (2013) auf 28,3% in 2030 erhöhen.

<sup>3</sup> Zuletzt auf dem Kongress Armut und Gesundheit am 17. und 18.03.2016 in Berlin

<sup>4</sup> Die Junior-Forschungsgruppe Salus ("Stadt als gesunder Lebensort unabhängig von sozialer Ungleichheit") wird im Rahmen des Programms „Stadt der Zukunft: Gesunde, nachhaltige Metropolen“ von der Fritz und Hildegard Berg-Stiftung gefördert und beschäftigt sich mit Strategien und Maßnahmen einer gesundheitsfördernden Stadtentwicklung unter Berücksichtigung sozialer Ungleichheit.

<sup>5</sup> Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München: Demografiebericht München 2015

6. Die Bevölkerung wird auch durch die Internationalisierung der Wirtschaft, die EU–Erweiterung mit ihrer Arbeitnehmerfreizügigkeit sowie die starken Zuwanderungsströme aufgrund von Flucht und Vertreibung zunehmen.

Ebenfalls wird es zu **qualitativen Veränderungsprozessen** in der Stadtgesellschaft kommen, wie die Ausdifferenzierung der Lebensstile und -lagen, veränderte Familienstrukturen oder die zunehmende Vielfalt und Internationalisierung der Bevölkerung. Obwohl München im bundesweiten Vergleich eher eine geringere sozialräumliche Polarisierung aufweist, findet dennoch Segregation (ungleiche Verteilung von Bevölkerungsgruppen im städtischen Raum) statt. Vor allem einkommensschwache Bevölkerungsgruppen werden durch die seit Jahren steigenden Immobilienpreise in weniger attraktive Stadtquartiere bzw. an den Stadtrand gedrängt. Diese Entwicklung spiegelt sich ebenfalls in der ungleichen gesundheitlichen Versorgung wider. München ist im Mittel in der haus- und fachärztlichen Versorgung überversorgt jedoch mit einer lokalen Ungleichverteilung der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte im Stadtgebiet. So ist beispielsweise in der kinderärztlichen Versorgung eine Verhältniszahl von 1:2.405 für das Stadtgebiet München vorgesehen. Im Stadtbezirk Altstadt-Lehel liegt dieser Indikator als Maß für die ärztliche Versorgung bei 1:446, wohingegen er in Milbertshofen-Am Hart 1:5.466 beträgt.<sup>6</sup>

Zudem ist ein bundesweiter Trend zur Zunahme von Einkommensunterschieden festzustellen. Von Armut betroffen sind besonders Alleinerziehende, ältere Menschen sowie Migrantinnen und Migranten. Nach Prognosen wird sich bis 2020 die Zahl der Menschen in München, die Grundsicherung im Alter beziehen, gegenüber 2011 voraussichtlich verdoppeln.<sup>7</sup> Auch die Anzahl an Kindern und Jugendlichen, die in sozial prekären Verhältnissen aufwachsen, wird weiter steigen.

Neue Bevölkerungsgruppen wie z.B. die Flüchtlinge müssen verstärkt in den Blick genommen werden. Aktuelle Daten des Sozialreferates vom Dezember 2015 gehen von derzeit 7.303 untergebrachten Personen und ca. 5.000 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in der Landeshauptstadt München aus. Der Zuzug von **Flüchtlingen** wird sich in den folgenden Jahren voraussichtlich fortsetzen. Das Sozialreferat geht in seinen Planungen derzeit von insgesamt ca. 38.500 Asylbewerberinnen und -bewerbern bis 2018 aus.

Thema der Fortschreibung der Leitlinie wird deshalb auch die gesundheitliche Lage dieser Gruppe sein, die Gewährleistung ihrer Versorgung im Regelsystem sowie weitere bei Bedarf erforderliche gesundheitsbezogene Angebote. Im Fokus steht dabei insbesondere auch die seelische Gesundheit von betroffenen Kindern und Jugendlichen in den Flüchtlingsunterkünften.

<sup>6</sup> Indikatorenatlas München, Stand 2013

<sup>7</sup> Sozialreferat: Münchner Armutsbericht 2011



Darüber hinaus zählt München zu den am dichtesten bebauten Großstädten in Deutschland mit vergleichsweise wenig Frei- und Grünflächen. Durch das stetige Bevölkerungswachstum, die neuen ausgewiesenen Siedlungsgebiete und die zunehmenden Flächenbedarfe für Wohnraum und notwendige Infrastrukturen wird zukünftig der **Druck auf Freiflächen** noch weiter zunehmen. Starke **Nachverdichtung** wird die Folge sein. Frei- und Grünflächen, die Bewegung, Ruhe und Erholung ermöglichen, sind jedoch ein unverzichtbarer Beitrag für Lebensqualität und Gesundheit der Stadtbevölkerung.

Auch in der Öffentlichkeitsphase im Rahmen der Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN 2012 („MünchenMitDenken“)<sup>8</sup> wurden von den Münchnerinnen und Münchnern der „Erhalt von attraktiven Grünflächen“ und die „Gestaltung des öffentlichen Raums“ als zwei zentrale Themen und Forderungen für die zukünftige Stadtentwicklung genannt. Hier übernimmt das Referat für Gesundheit und Umwelt neue Aufgaben im Leitprojekt „Gesundheitsförderung durch Bewegung und Entspannung im öffentlichen Raum“ (siehe Anlage 1).

Auch der **Klimawandel** stellt die Landeshauptstadt vor große Herausforderungen. Folgende thermische Auswirkungen werden für München erwartet<sup>9</sup>:

- Anstieg der Durchschnittstemperatur
- Zunahme der Hitzeextreme
- Zunahme der Anzahl der Sommer- und Hitzetage sowie der Nächte mit einer Temperatur von über 20°C (Tropennächte)

Der durch den Klimawandel erwartete Temperaturanstieg mit seinen auch länger dauernden Hitzeperioden geht vor allem in stark verdichteten Wohngebieten mit gesundheitlichen Belastungen einher. Das Referat für Gesundheit und Umwelt entwickelt das Maßnahmenkonzept „Anpassung an den Klimawandel in der Landeshauptstadt München“ in enger Abstimmung mit den betroffenen Referaten, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Strategien und Lösungsvorschläge daraus für die Stadt München werden auch in der Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit beschrieben.

### **Neue gesetzliche Bestimmungen**

Bei der Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit soll Bezug auf neue gesetzliche Bestimmungen wie beispielsweise das **Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz)**<sup>10</sup> genommen werden. Das Präventionsgesetz, das in vollem Umfang am 01.01.2016 in Kraft getreten ist, stärkt die Verhältnisprävention mit der Schaffung gesundheitsförderlicher

<sup>8</sup> Referat für Stadtplanung und Bauordnung: München: Zukunft mit Perspektive, 2015

<sup>9</sup> Referat für Gesundheit und Umwelt: Anpassung an den Klimawandel - Klimafunktionskarte der Landeshauptstadt München (Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 17.12.2014 (Beschluss Nr. 14-20 / V 01810)

<sup>10</sup> Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention (Präventionsgesetz - PräG), Bundesgesetzblatt 24.07.2015

Lebenswelten (Settings). Zudem sieht es zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten vor allem durch die Krankenkassen für gesundheitsförderliche Projekte im Setting Kommune vor. Dabei muss die Kommune als Lebenswelt Verantwortliche im Rahmen des gesetzlichen Auftrags für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit sowie der Schaffung und Erhaltung gesunder Lebensbedingungen<sup>11</sup> angemessene Eigenleistungen in den Prozess einbringen.

Damit die neuen Chancen, vor allem im Hinblick auf eine finanzielle Unterstützung durch die gesetzlichen Krankenkassen, genutzt werden können, muss das Referat für Gesundheit und Umwelt strategisch gut aufgestellt sein. Für die bereits mit Stadtratsbeschluss 08-14 / A 01108 vom 10.12.2009 am Referat für Gesundheit und Umwelt eingerichtete Gesprächsrunde „Runder Tisch mit den gesetzlichen Krankenkassen“ sollen daher neue Kooperationsformen für die kommunale Gesundheitsvorsorge entwickelt werden.<sup>12</sup>

### **Räumliche Gesundheitsplanung**

In München gibt es Stadtbezirke in denen sich vielfältige Belastungen konzentrieren, da sie besonders komplexe soziale, infrastrukturelle, bauliche aber auch gesundheitliche Problemlagen aufweisen. Arbeitslosigkeit, Defizite in der gesundheitlichen Versorgung, Umweltbeeinträchtigungen durch Lärm und Verkehr oder mangelnde Grün- und Freiflächenversorgung für Bewegung und Erholung sind hier beispielhaft aufgeführt. In diesem Zusammenhang zeigt die Studie „Älter werden in München“<sup>13</sup> für die Zielgruppe der 55-74-Jährigen Mehrfachbelastungen für bestimmte Quartierstypen wie beispielsweise die 20er und 50er Jahre Großraumsiedlungen in Laim/ Kleinhadern und Ramersdorf deutlich auf. Auch die Sonderauswertung „Gesundheit und Umweltbedingungen“ durch die kommunale Gesundheits- und Umweltberichterstattung identifiziert Quartiere, die Mehrfachbelastungen in den Bereichen soziale Lage, subjektiver Gesundheitszustand und Umweltbelastungen aufweisen. Ebenfalls können die teils unterschiedlichen infrastrukturellen Voraussetzungen und vor allem der hohe Zusammenhang von Armut und gesundheitlicher Lage nachgewiesen werden.

In diesen mehrfachbelasteten Stadtgebieten leben vor allem Bevölkerungsgruppen, die als besonders vulnerabel gelten und deren Gesundheit verbessert und gestärkt werden muss, wie z.B. Kinder und Jugendliche aus schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen oder Personen mit Migrationshintergrund sowie Menschen mit geringem Einkommen bzw. sozial schwache Einwohnerinnen und Einwohner. Aufgrund von sozialen, sprachlichen und kulturellen Barrieren haben sie zudem einen schlechteren Zugang zu Gesundheitsinformationen, -versorgung und gesundheitsförderlichen Angeboten.

11 Gesundheitsdienst- und Verbraucherschutzgesetz – GDVG; Art. 9

12 Aus dieser Gesprächsrunde wurden z.B. das Projekt „Gesunde Schulen in Giesing“, der „Gesundheitswegweiser“ für den Stadtteil Ramersdorf/ Berg am Laim und "echt schön!" - ein Projekt zur Gesundheitsförderung im Stadtteil Milbertshofen finanziert und erfolgreich umgesetzt.

13 Federführung Referat für Stadtplanung und Bauordnung in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat

In den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention und gesundheitliche Versorgung müssen daher stärker **räumliche Bezüge** aufgegriffen werden und gezielt in den Stadtbezirken und Quartieren angesetzt werden, wo gesundheitlich benachteiligte Menschen leben, wohnen und arbeiten. Dies ist ein Ansatz, der in der Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit berücksichtigt und in Bezug zum 2013 vom Stadtrat beschlossenen Handlungsraumansatz (siehe Kapitel 2) gesetzt werden muss. Die raumbezogene Herangehensweise wurde bereits im Rahmen der Leitlinie Soziales am Beispiel Riem aufgegriffen und das Leitprojekt „Gesundheitliche Chancengleichheit im Stadtteil stärken“ vorgeschlagen und in der Vollversammlung am 01.07.2015 vom Stadtrat beschlossen (Beschluss Nr. 14-20 / V 02652).

Um dieses Vorgehen zu stärken, wird aktuell im Referat für Gesundheit und Umwelt die **stadtteilorientierte Gesundheitsförderung** weiterentwickelt. Diese Planung bildet die Grundlage für die Akquise von Drittmitteln im Rahmen des neuen Präventionsgesetzes. Das Vorhaben wird dem Stadtrat voraussichtlich im vierten Quartal 2016 zur Beschlussfassung vorgelegt.

### **Medizinisches Versorgungsmanagement**

In einer strategischen Sicherstellung einer hinreichenden medizinischen Versorgung der Münchner Bevölkerung liegt ein Interesse der Allgemeinheit und sie ist, solange nicht gesetzlich einem anderen Träger zugewiesen, grundsätzlich ein Teil der kommunalen Daseinsvorsorge.

Die im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege angesiedelte Krankenhausplanung zielt auf die flächenmäßige Versorgung im Freistaat ab ohne auf konkrete Bedarfssituationen einzugehen. Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) ist für die ambulante ärztliche Versorgung im Rahmen der vertragsärztlichen Bedarfsplanung zuständig. Es fehlt sowohl die Klammer um den ambulanten und stationären Sektor, wie auch ein Planungsansatz, der den nicht ärztlichen Bereich einbezieht.

Wie Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit zeigen, kommt es sowohl im ambulanten wie auch im stationären Sektor in München immer wieder zu **Versorgungspässen**, die sich u.a. mit Blick auf die demografische Entwicklung, den Zuzug, den Fachkräftemangel in der Pflege im klinischen Bereich, den Hebammenmangel und veränderten Krankheitsbildern weiter zuspitzen können.

Bisher wurden Versorgungsthemen im Sinne der Kommunalen Daseinsvorsorge punktuell oder zielgruppenspezifisch aufgegriffen. Der Aufbau eines systematischen, umfassenden, **medizinischen Versorgungsmanagements** mit kurz-, mittel- und langfristigen Aussagen fehlt bisher in der Landeshauptstadt München.

Mit dem Stadtratsbeschluss zur Änderung der Beteiligungssteuerung für das Städtische Klinikum München GmbH (Beschluss Nr. 14-20 / V 00486 vom 28.05.2014) wurde das Referat für Gesundheit und Umwelt mit der Entwicklung von Strategien zur umfassenden stationären Versorgung des Münchner Gesundheitsmarktes im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge beauftragt. Der Gesundheitsausschuss hat der Beschlussvorlage zum Aufbau des strategischen Versorgungsmanagements (14-20 / V 06001) am 07.07.2016 zugestimmt.

### **Psychische Gesundheit**

Psychische Erkrankungen und Belastungen stehen zur Zeit als gesamtgesellschaftlich bedeutsames Thema im Fokus der Öffentlichkeit. Folgende Entwicklungen tragen dazu bei:

- Krankschreibungen durch psychische Erkrankungen und Frühverrentungen nehmen zu.
- Nahezu jeder Zehnte ist in Deutschland von einer Depression betroffen.
- Die Häufigkeit von Angststörungen in der erwachsenen Bevölkerung liegt bei knapp 15%.
- Ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen weisen ein Risiko für psychische Erkrankungen auf.
- Essstörungen zählen im Kindes- und Jugendalter zu den häufigsten chronischen Gesundheitsproblemen.
- Die Zahl der Menschen mit Demenz wird in den kommenden Jahrzehnten auf zwei bis drei Millionen steigen. In der Altersgruppe der 90-Jährigen und Älteren sind über 30% davon betroffen. Die Herausforderungen an die pflegerische Versorgung der Betroffenen werden auch auf Grund des Fachkräftemangels weiter zunehmen.<sup>14</sup>

Durch die steigenden Anforderungen unserer modernen und schnelllebigen Industrie-, Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft gewinnt die Förderung der seelischen Gesundheit und die Prävention psychischer Störungen zunehmend an Bedeutung. Da psychische Gesundheit eine wichtige Voraussetzung von Lebensqualität, Leistungsfähigkeit und sozialer Teilhabe ist, muss dieser Themenkomplex in der Fortschreibung vertieft und zukünftig verstärkt in den strategischen Planungen gesundheitsförderlicher Maßnahmen aufgegriffen werden.

### **Gesundheitsschutz**

Gesundheitsschutz ist eine wesentliche Aufgabe der kommunalen Gesundheitsämter.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass Leistungen der medizinischen Versorgung, die ehemals vornehmlich im stationären Sektor erbracht wurden,

zunehmend auch ambulant angeboten werden. In München bieten in Folge dieser Tendenz ambulant operierende Einrichtungen vermehrt operative Eingriffe an. Die Anzahl ambulanter Pflegedienste steigt kontinuierlich; versorgt werden zunehmend auch Patientinnen und Patienten, die einer intensivpflegerischen Betreuung (z.B. außerklinische Beatmungspflege) bedürfen. Die Verlagerung von anspruchsvollen medizinischen und pflegerischen Versorgungsleistungen in den ambulanten Bereich ist mit einer Ausweitung infektionshygienischer Risiken verbunden, auf die der öffentliche Gesundheitsdienst entsprechend reagieren muss.

Infektionen mit multiresistenten Keimen, die mit gängigen Antibiotika nicht oder nur schwer behandelbar sind, zählen wohl zu den größten medizinischen Herausforderungen der kommenden Jahre. Der Verhinderung der Ausbreitung solcher Infektionen durch Beratung der Einrichtungen und Unterstützung des Hygienemanagements einerseits und durch regelmäßige Überprüfungen und Überwachung andererseits kommt eine hohe Bedeutung zu. Die Landeshauptstadt München hat 2011 das „Hygiene-Netzwerk Pflege München“ gegründet mit dem Ziel, Präventionsstrategien zur Verhinderung der Übertragung und Weiterverbreitung multiresistenter Keime zu entwickeln und umzusetzen. Zudem finden unter Beteiligung der niedergelassenen Ärzteschaft regelmäßige MRSA<sup>15</sup> Fallkonferenzen statt. Fälle von multiresistenter Tuberkulose erfordern eine weit längere Überwachung der Therapie durch das Gesundheitsamt und sind ggf. mit hohen Kosten verbunden.

Wie dem Stadtrat am 19.03.2013 in der Stadtratsvorlage „Infektionskrankheiten auf dem Vormarsch“ (08-14 / V124 32) dargestellt, zeigt die Entwicklung auf, dass in den letzten Jahren zahlreiche neue Infektionskrankheiten aufgetreten sind und schon besiegt geglaubte Erkrankungen sich bis heute unverändert verbreiten und zum Teil stark zunehmen. So kommt es beispielsweise auch in München immer wieder zu Masernausbrüchen. Die Zahl der offenen Tuberkulosefälle hat sich seit 2015 so erhöht, dass die stationäre Versorgung dieser Patientinnen und Patienten eine Herausforderung für die Kliniken darstellt. Mit der Beratung und Überwachung von Personen und Personengruppen, die infektionsgefährdet, infiziert oder erkrankt sind und damit potenziell auch für die Weiterverbreitung von Infektionskrankheiten infrage kommen, leistet das Referat für Gesundheit und Umwelt einen Beitrag zur Gesunderhaltung der Münchner Bevölkerung.

Der Ebola Ausbruch im Jahr 2015 mit seinen Auswirkungen auf Europa und Deutschland hat gezeigt, dass auch München ein suffizientes Management hochkontagiöser Erkrankungen unter Einbeziehung aller Beteiligten benötigt und entsprechende Planungen kontinuierlich auf dem neusten Stand gehalten werden müssen. Hierbei spielt auch die Globalisierung eine zunehmende Rolle, indem durch

---

15 Methicillin resistenter Staphylococcus aureus

den internationalen Flugverkehr die schnelle Verbreitung von neuen, z.T. gefährlichen Infektionserregern über die ganze Welt ein pandemisches Potential entsteht (siehe SARS<sup>16</sup>).

Vor diesem Hintergrund muss das Thema Gesundheitsschutz in der Leitlinie Gesundheit ausgebaut und als eigenes Themenfeld beschrieben werden.

### **Strategische Aufgaben**

Die folgenden dauerhaften Aufgaben sind im Referat für Gesundheit und Umwelt im Rahmen der **Leitlinie Gesundheit** und der **Leitprojekte** auszuführen:

- Kontinuierliche Betreuung und Umsetzung der Leitlinie Gesundheit mit ihren Leitprojekten
- Weiterentwicklung bestehender Leitprojekte
- Projektleitung des Leitprojektes „Gesundheitsförderung durch Bewegung und Entspannung im öffentlichen Raum“
- Sicherstellung der referatsübergreifenden Zusammenarbeit
- Berichterstattung gegenüber dem Stadtrat über den Stand der Leitprojekte
- Entwicklung neuer Kooperationsformen mit den gesetzlichen Krankenkassen

Das Referat für Gesundheit und Umwelt empfiehlt die **Fortschreibung** der Leitlinie Gesundheit. Hier kommen die folgenden neuen Aufgabengebiete hinzu:

- Federführung und Koordination des referatsübergreifenden Fortschreibungsprozesses, Zusammenführung der Inhalte
- Konzeption neuer Leitprojekte und Mitwirkung bei der Umsetzung
- Konzeption der Öffentlichkeitsphase
- Erstellen der Beschlussvorlage und Befassen des Stadtrates
- Umsetzung der Öffentlichkeitsphase
- Endgültige Befassung des Stadtrates mit der Leitlinie Gesundheit und den Ergebnissen der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Fachöffentlichkeit

### **4. Fazit**

Mit Blick auf die quantitativen und qualitativen demografischen Entwicklungen und die daraus folgenden Auswirkungen auf die Gesundheit ist es zwingend notwendig, gesundheitsförderliche Themen in das strategische Stadtentwicklungskonzept PERPEKTIVE MÜNCHEN stärker als bisher einzubringen. In diesem Zusammenhang müssen die Leitlinie Gesundheit kontinuierlich fortgeschrieben und ihre strategischen Handlungsempfehlungen den aktuellen Entwicklungen angepasst werden. Das Gelingen der Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen hängt stark von der Entwicklung und Fortführung der Leitprojekte ab. Zudem müssen die Strategien der

Leitlinie Gesundheit mit einer kleinräumigen Planung konkreter gesundheitsförderlicher Maßnahmen und medizinischer Versorgung verknüpft werden. Nur so kann frühzeitig und raumbezogen auf demografische, soziale und Klimawandel bedingte Herausforderungen und die daraus resultierenden Bedarfe und Problemlagen für die Gesundheit reagiert und gegengesteuert werden.

### **5. Notwendige Personalressourcen für die Aufgaben im Rahmen der PERSPEKTIVE MÜNCHEN**

Für die strategischen Aufgaben im Rahmen der PERSPEKTIVE MÜNCHEN inklusive der Leitlinienprozesse wurde 2013 im Sachgebiet GVO 42 Koordination Gesundheitsförderung eine 0,5 Stelle für eine Sachbearbeitung Gesundheitsvorsorge in der Wertigkeit Entgeltgruppe E 13 geschaffen und bis 31.12.2016 befristet. In dieser Beschlussvorlage wird die Entfristung der Stelle und im Hinblick auf die beschriebene Aufgabenmehrung eine Aufstockung auf ein Vollzeitäquivalent (VZÄ) beantragt. Damit werden im Referat für Gesundheit und Umwelt langfristig die strategischen Aufgaben im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes der PERSPEKTIVE MÜNCHEN mit der Leitlinie Gesundheit und deren Leitprojekte sowie die Berichterstattung im Stadtrat über den 31.12.2016 hinaus sichergestellt.

Im Referat für Gesundheit und Umwelt stehen für die Umsetzung dieser Aufgaben ab dem 01.01.2017 keine anderen personellen Mittel zur Verfügung, weder im erforderlichen Umfang noch in der notwendigen fachlichen Expertise. Aktuell stehen für die strukturelle Gesundheitsförderung ein VZÄ unbefristet und 0,51 VZÄ befristet bis zum 31.12.2016 zur Bearbeitung folgender Aufgabenschwerpunkte zur Verfügung:

#### **PERSPEKTIVE MÜNCHEN**

- Gesundheit in Stadtentwicklung und -planung
- Leitlinie Gesundheit
- Leitlinienprozesse
- Leitprojekte
- Handlungsraumansatz
- Thematische Stadtentwicklungsprojekte (z.B. „Zukunftsschau München 2040+“)

#### **Strukturelle Gesundheitsförderung und Prävention**

- Gesundheit in Städtebauförderprojekten wie Soziale Stadt (Giesing, Ramersdorf/ Berg am Laim) und Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (Neuaubing/ Westkreuz)
- Gremienarbeit
  - Gesundheitsbeirat
  - Arbeitskreis Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention
  - Runder Tisch der gesetzlichen Krankenkassen

- Gremienarbeit in den Gebieten der Städtebauförderung
- Projektleitung und Koordination gesundheitsförderlicher Maßnahmen
- Kooperation mit und Fachberatung von Gesundheitsakteuren vor Ort
- Konzeptentwicklung
- Fachliche Begleitung und Steuerung von Projekten in der Regelförderung und in der Anschubfinanzierung der kommunalen Gesundheitsförderung
- Bearbeitung von Querschnittsthemen wie z.B. Inklusion in der stadtteilorientierten Gesundheitsförderung
- Beteiligungsverfahren

Aktuell können die einzelnen Leistungen mit den verfügbaren personellen Ressourcen gerade noch erbracht werden. Für die Übernahme neuer Aufgaben wie z.B. die Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit, die komplexe und umfangreiche Tätigkeiten erfordern, ist eine Ausweitung der Personalkapazität notwendig. Sollte die Stelle über den 31.12.2016 hinaus nicht weiter bestehen, können zudem die dauerhaften Aufgaben im Rahmen der Strategischen Planung und Stadtentwicklung im Referat für Gesundheit und Umwelt nicht weitergeführt werden.

Die Vollzeitstelle soll folgende konkrete Aufgaben übernehmen und somit langfristig sichern:

*1. Bearbeitung von Zielsetzungen im Rahmen der PERSPEKTIVE MÜNCHEN*

- wissenschaftliche Bearbeitung inhaltlicher Fragestellungen und Grundsatzangelegenheiten im Bereich PERSPEKTIVE MÜNCHEN
- Entwicklung von Konzepten zur Umsetzung der Ziele der PERSPEKTIVE MÜNCHEN, insbesondere der Leitlinie Gesundheit
- Betreuung und Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit als eine der sechzehn thematischen Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN
- Entwicklung und Steuerung bzw. fachliche Begleitung der in der Leitlinie Gesundheit beschlossenen Leitprojekte, wie z.B. „Gesundheitsförderung durch Bewegung und Entspannung im öffentlichen Raum“
- Zusammenarbeit mit den relevanten Referaten und externen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern

*2. Gremienarbeit*

- Fachliche Vor- und Nachbereitung für gesundheitspolitische Gremien
- Arbeitskreis Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention
- Runder Tisch der gesetzlichen Krankenkassen
- Leitung, Teilnahme oder aktive Mitarbeit an stadtinternen oder -externen themenbezogenen Gremien
- Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren vor Ort bei Initiativen und Projekten, die aus diesen Gremien heraus entwickelt werden



### *3. Projektleitung und -koordination*

- Entwicklung und Steuerung von in der Leitlinie Gesundheit beschlossenen Leitprojekten
- Begleitung der Umsetzung und dauerhaften Implementierung der daraus resultierenden Projekte und Maßnahmen
- Unterstützung anderer Organisationseinheiten von Leitprojekten bei den o.g. Punkten
- Berichterstattung im Stadtrat

### *4. Bearbeitung von politischen Anfragen und Anträgen*

- Inhaltliche Bearbeitung von Stadtratsanfragen und Stadtratsanträgen
- Umsetzung der Stadtratsbeschlüsse
- Bewertung von Stellungnahmen anderer Referate und externer Fachstellen
- Entwurf eines Antwortschreibens auf Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern

### *5. Öffentlichkeitsarbeit*

- Öffentlichkeitsphase im Rahmen der Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit
- Erstellen schriftlicher Entwürfe für Oberbürgermeister/ Referatsleitung/ Hauptabteilungsleitung/ Abteilungsleitung
- Erstellen von Entwürfen von Redebeiträgen für Oberbürgermeister/ Referatsleitung/ Hauptabteilungsleitung/ Abteilungsleitung
- Erstellen und Präsentation von Fachvorträgen
- Vorbereitung von Pressegesprächen und Interviews
- Vorbereitung und ggf. Teilnahme an Podiumsdiskussionen und Bürgerversammlungen

Um diese strategischen Aufgaben dauerhaft wahrnehmen und weiterentwickeln zu können ist **eine Vollzeitstelle in der Eingruppierung E13 TVöD** mit einem Jahresmittelbetrag von 87.920 € notwendig.

Die benötigte/ beantragte Person/ eine VZÄ kann in den bisher zugewiesenen Büroflächen Bayerstraße 28a untergebracht werden.

### **Stadtratsziele - Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN**

Mit diesem Vorhaben wird zur Umsetzung der folgenden Stadtratsziele und Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN beigetragen:

#### **Stadtratsziele**

01 Die Landeshauptstadt München ermöglicht allen Menschen, die in München wohnen, den Zugang zu einer adäquaten gesundheitlichen Prävention und Versorgung, unabhängig von Einkommen, Geschlecht, Herkunft und sozialer Situation

und fördert die gesundheitliche Chancengleichheit.

05 Zur bedarfsgerechten gesundheitlichen Versorgung und Vorsorge für die Münchner Stadtbevölkerung sind nachhaltige Strukturen und Angebote erhalten, aufgebaut und unterstützt.

06 Das differenzierte und interdisziplinäre System der Suchthilfe und der psychiatrischen Versorgung Münchens mit Angeboten in den Bereichen Prävention, Beratung, Behandlung, Nachsorge, Selbsthilfe und Überlebenshilfen ist gefördert.

07 Die Voraussetzungen für ein effizientes Management der Anforderungen an den Infektionsschutz einschließlich infektiologischer Sonderlagen sind geschaffen.

### **Thematische Leitlinien**

Leitlinie 3 - Sozialen Frieden durch soziale Kommunalpolitik sichern

3.4 Förderung der Stadtgesundheit: Verzahnung der Versorgungs- und Vorsorgeangebote, gesundheitsbezogene Stadtteil- und Zielgruppenarbeit, Ausbau von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation

Leitlinie 4 - Stadtteile durch Stadtteilentwicklung stärken

4.4 Stadtteilbezogene Gesundheitsförderung

Leitlinie 5 - Zukunftsfähige Siedlungsstrukturen durch qualifizierte Innenentwicklung - „kompakt, urban, grün“

5.2 Verbesserung der Naherholung und Freiraumqualität durch Sicherung von Landschafts- und Grünflächen, großräumige und kleinteilige Vernetzung

Leitlinie 7 - Mobilität für alle erhalten und verbessern - stadtverträgliche Verkehrsbewältigung

7.3 Geringe Umweltbelastung durch stadtverträglich organisierten Verkehr

Leitlinie 10 - Ökologie - Klimawandel und Klimaschutz

Leitlinie 11 - Freizeitwert Münchens sichern - vielfältige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen

11.6 Fördern von stadtteilbezogenen Freizeitaktivitäten durch ein Netz vielfältiger Angebote, verbesserte Koordination zwischen den Trägern und bessere Vermarktung der Anlagen, Verminderung der Defizite bei Freiflächen, Spiel- und Sportmöglichkeiten, ein besseres Vernetzen durch Fuß- und Radwege und eine sichere Erreichbarkeit mit Öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Einbeziehen der Bürgerinnen und Bürger in Planung und Betrieb der Anlagen fördert die Identifikation und Zufriedenheit mit dem Wohngebiet.

Leitlinie 13 - Kinder- und familienfreundliches München  
Themenfeld Gesundheit für Familien

Leitlinie 14 - Bildung in München  
Themenfeld Bildungsgerechtigkeit - Bildungsbeteiligung

Leitlinie 15 - Rundum gesund - Leitlinie Gesundheit: Herausforderungen begegnen,  
Perspektiven schaffen, Lebensqualität fördern

## B. Darstellung der Kosten und der Finanzierung

### 1. Zweck des Vorhabens

Mit der Entfristung werden langfristig die strategischen Aufgaben im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes der PERSPEKTIVE MÜNCHEN mit der Leitlinie Gesundheit und deren Leitprojekte sowie die Berichterstattung im Stadtrat über den 31.12.2016 hinaus sichergestellt. Als großes, neues Aufgabengebiet kommt die Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit hinzu.

### 2. Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit

Für die Umsetzung des Beschlusses entstehen die im Folgenden dargestellten zahlungswirksamen Kosten. Der Mittelbedarf entsteht ab 01.2017.

	dauerhaft
Summe zahlungswirksame Kosten	88.720,-- ab 2017
davon:	
Personalauszahlungen (Zeile 9) 1,0 VZÄ Gesundheits-/ Sozialwissenschaftler/ in E13 mit JMB (2015) KST 13180210, SK 60200	87.920,--
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen (Zeile 11)	0,--
Transferauszahlungen (Zeile 12)	0,--
Sonstige Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit (Zeile 13)* KST 13189001, SK 670100	800,--
Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen (Zeile 14)	0,--
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente (VZÄ)	1 VZÄ

\*Die sonstigen Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit (Zeile 13) ergeben sich wie folgt:  
Für die Arbeitsplatzpauschale (pro VZÄ/jährlich: 800 €) sind dauerhaft ab 2017 Mittel in Höhe von 800 € vorzusehen. Die Mittel sind dem Sachkonto 670100 zugeordnet und werden bei der Kostenstelle 13189001 veranschlagt.

### 3. Finanzierung

Eine endgültige Entscheidung über die Finanzierung soll in der Vollversammlung des Stadtrates im Juli bzw. Oktober diesen Jahres im Rahmen der Gesamtaufstellung aller bisher gefassten Empfehlungs- und Finanzierungsbeschlüsse erfolgen.

Die zusätzlich benötigten Auszahlungsmittel sollen nach positiver Beschlussfassung in den Haushaltsplan 2017 aufgenommen werden.

#### Produktbezug

Die Veränderungen betreffen das Produkt 5360010 Strukturelle und Individuelle Angebote gesundheitlicher Versorgung und Prävention.

#### Ziele


Eine Änderung der Ziele ist mit dieser Maßnahme nicht verbunden.



Die Stadtkämmerei nimmt die Beschlussvorlage zur Kenntnis. Die Stellungnahme ist als Anlage 2 beigefügt.

Das Personal- und Organisationsreferat stimmt der Beschlussvorlage dem Grunde nach zu. Die Stellungnahme ist als Anlage 3 beigefügt.

Die Beschlussvorlage ist außerdem mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung abgestimmt (siehe Anlage 4).

#### Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht gesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Die Korreferentin des Referates für Gesundheit und Umwelt, Frau Sabine Krieger, der zuständige Verwaltungsbeirat, Herr Dr. Ingo Mittermeier, wie das Direktorium, die Stadtkämmerei und Kommunalreferat haben einen Abdruck der Vorlage erhalten.

## II. Antrag der Referentin

1. Das Referat für Gesundheit und Umwelt wird beauftragt, die Leitlinie Gesundheit kontinuierlich fortzuschreiben und zu aktualisieren und seine Aufgaben im Rahmen der PERSPEKTIVE MÜNCHEN wahrzunehmen. Das Referat für Gesundheit und Umwelt wird beauftragt, einen Leitfaden „Gesundheit“ für Stadtplanungsprozesse zu entwickeln.

2. Vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung im Oktober 2016 empfiehlt der Gesundheitsausschuss das Referat für Gesundheit und Umwelt zu beauftragen, die dauerhaft erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von 88.720 € im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2017 bei der Stadtkämmerei und dem Personal- und Organisationsreferat anzumelden.
3. Vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung im Oktober 2016 empfiehlt der Gesundheitsausschuss das Referat für Gesundheit und Umwelt zu beauftragen, die dauerhaft erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von 800 € im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2017 bei der Stadtkämmerei anzumelden.
4. Vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung im Oktober 2016 empfiehlt der Gesundheitsausschuss das Referat für Gesundheit und Umwelt zu beauftragen, die Einrichtung und Besetzung einer 0,5 Stelle und die Entfristung der 0,5 Stelle beim Personal- und Organisationsreferat zu veranlassen.
5. Das Produktkostenbudget erhöht sich vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung der Vollversammlung im Oktober 2016 im Jahr 2017 um 88.720,- €, davon sind 88.720,- € zahlungswirksam (Produktauszahlungsbudget).
6. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

### III. Beschluss

nach Antrag. Die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit bleibt der Vollversammlung des Stadtrates vorbehalten.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober-/Bürgermeister

Stephanie Jacobs  
Berufsmäßige Stadträtin

- IV. Abdruck von I. mit III. (Beglaubigungen)  
über den stenographischen Sitzungsdienst  
an das Revisionsamt  
an die Stadtkämmerei  
an das Direktorium – Dokumentationsstelle  
an das Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-S-SB
  
- V. Wv Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-S-SB  
zur weiteren Veranlassung (Archivierung, Hinweis-Mail).